

20. März 2006

Kontakt: Ms. Bani Dugal
Principal Representative
Bahá'í International Community, United Nations Office, New York
1-212-803-2519; uno-nyc@bic.org

Ms. Diane Ala'i
Representative
Bahá'í International Community, United Nations Office, Geneva
41-22-7985400, bic@geneva.bic.org

Sonderberichterstatterin für religiöse Freiheit bei den Vereinten Nationen drückt Sorge um Bahá'í im Iran aus

20. März 2006, Vereinte Nationen, New York – Vertreter der Internationalen Bahá'í-Gemeinde reagierten heute alarmiert auf den Bericht einer Vertreterin der Vereinten Nationen über das Vorgehen der iranischen Regierung gegen die Bahá'í im Iran.

In einer Pressemitteilung, die heute veröffentlicht wurde, äußerte die Sonderberichterstatterin für Religions- und Glaubensfreiheit der Vereinten Nationen, Asma Jahangir, ihre Betroffenheit und Sorge über „einen vertraulichen Brief, der am 29. Oktober 2005 vom Vorsitzenden der Kommandozentrale der Streitkräfte des Iran an eine Reihe von Regierungsgremien verschickt wurde“.

"Der Brief," sagte sie, "der an das Informationsministerium, die Revolutionsgarde und die Polizei gerichtet ist, besagt, dass der Höchste Führer, Ayatollah Khamenei, die Kommandozentrale aufgefordert hat, Personen, die dem Bahá'í-Glauben angehören, zu identifizieren und ihre Aktivitäten zu überwachen. In dem Brief werden die Adressaten dann gebeten, in einer höchstvertraulichen Art jegliche Information über Mitglieder des Bahá'í-Glaubens zu sammeln“.

„Wir sind dankbar dafür, dass Frau Jahangir diesen Vorgang ans Licht gebracht hat“, sagte Bani Dugal, Hauptrepräsentantin der Internationalen Bahá'í-Gemeinde bei den Vereinten Nationen. „Wir teilen ihre Sorge um das Wohlergehen der Bahá'í und schauern bei dem Gedanken, was dies bedeuten könnte. Da eine solche Handlungsweise der Regierung beispiellos ist, bitten wir den Botschafter Irans um eine Erklärung.“

Auch Frau Jahangir „hält eine solche Überwachung für einen unzulässigen und nicht hinnehmbaren Eingriff in die Rechte von Mitgliedern religiöser Minderheiten.“

„Die Sorge der Sonderberichterstatterin, dass solche Informationen ‚als Grundlage für eine vermehrte Verfolgung und Diskriminierung der Mitglieder des Bahá'í-Glaubens genutzt werden könnte‘, ist eindeutig begründet“, sagte Frau Dugal.

Solches Vorgehen erfolgt inmitten zunehmender Angriffe der Medien auf die Bahá'í. In der Vergangenheit waren den staatlich gelenkten Übergriffen gegen die Bahá'í im Iran ebensolche Medienangriffe vorangegangen. Die offizielle Teheraner Tageszeitung „Kayhan“

veröffentlichte in den letzten Wochen mehr als 30 Artikel über die Bahá'í und ihre Religion; alle waren verleumderisch und darauf abgezielt zu provozieren. Radio und Fernsehen schlossen sich mit Beiträgen an, welche die Bahá'í und ihre Überzeugungen verurteilten. Auch die zunehmende Einflussnahme der Anti-Bahá'í-Gesellschaft Hojjatieh auf iranische Regierungskreise, einer Organisation, die sich die Vernichtung des Bahá'í-Glaubens zum Ziel gesetzt hat, können die Befürchtungen um die bedrängte Glaubensgemeinschaft nur vergrößern“.

"Wir wissen sehr wohl, wozu hasserfüllte Propaganda führen kann; die jüngste Vergangenheit bietet zahlreiche Beispiele ihrer schrecklichen Folgen. Wir richten im Namen unserer iranischen Glaubensbrüder an alle Nationen und Völker den dringenden Appell nicht zuzulassen, dass friedliebende und gesetzestreue Menschen dem Äußersten ausgesetzt werden, zu dem blinder Hass führen kann," sagte Frau Dugal. „Die schrecklichen Taten, die in der Vergangenheit aus ähnlichen Umständen erwachsen, dürfen nicht mehr zugelassen werden. Nicht noch einmal.“

(Vgl. beigefügte Zusammenstellungen zur weiteren Information)

Hintergrund

Jüngste Medienangriffe auf Bahá'í im Iran

In den vergangenen Monaten haben iranische Zeitungen und Radiostationen eine intensive Anti-Bahá'í-Kampagne durchgeführt. Allein von September bis November 2005 veröffentlichte die einflussreiche staatseigene Tageszeitung "Kayhan" fast drei Dutzend Artikel, in denen der Bahá'í-Glaube mit dem eindeutigen Ziel diffamiert wird, bei den Lesern Gefühle von Argwohn, Misstrauen und Hass gegenüber der iranischen Bahá'í-Gemeinde auszulösen. Die Artikel verzerren die Vergangenheit absichtlich, indem gefälschte historische Dokumente abgedruckt und die moralischen Prinzipien der Bahá'í auf solche Weise falsch dargestellt werden, dass sie für Muslime anstößig wirken.

Vor dem Einsetzen früherer Verfolgungskampagnen gegen die Bahá'í durch die Regierung, wie in den Jahren 1955 und 1979, waren ähnlich verleumderische Artikel und Radiosendungen gegen die Bahá'í veröffentlicht worden, um Feindseligkeit und Vorurteile hervorzurufen – offenbar um die Öffentlichkeit auf das vorzubereiten, was danach folgen sollte.

Weitere Informationen, einschließlich Kopien der Kayhan-Artikel auf Persisch und Zusammenfassungen auf Englisch, sind auf folgender Webseite zu finden:
<<http://bahai.org/iranthreat>>

Die Anti-Bahá'í Hojjatieh-Gesellschaft

Im Jahre 1953 von einem charismatischen schiitischen Muslim-Geistlichen ausdrücklich als Anti-Bahá'í-Organisation gegründet, ist die Hojjatieh-Gesellschaft als einflussreiche, wenn auch geheime Gruppierung heute im Iran wieder aufgetaucht, die in Nachrichten und Web Blogs mit der derzeitigen iranischen Regierung in Verbindung gebracht wird.

Während der Iranischen Revolution von 1979 spielte die Gesellschaft eine wichtige Rolle beim Schüren von Feindseligkeit gegen die Bahá'í. Teilweise aufgrund unterschiedlicher theologischer Auffassungen – unter anderem glaubt die Hojjatieh, dass ein wahrer islamischer Staat erst nach Rückkehr des 12. Imam gegründet werden kann – fiel die Gesellschaft in Ungnade und wurde 1984 von dem Regime verboten.

Neutrale Beobachter haben das Wiederauftauchen der Gesellschaft mit der Rückkehr von Hardlinern zu Machtpositionen in der Regierung in Zusammenhang gebracht, einschließlich des Präsidenten, der bereits mehrfach seine Erwartung, dass der 12. Imam in Kürze wiederkommen wird, geäußert hat.

Weitere Informationen über die Hojjatieh sind auf folgender Webseite zu finden:
<<http://bahai.org/iranthreat>>